Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 192. Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. **Freitag, den 21. August.** Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen. **1857.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern,

die im inländischen Verkehre zugelassenen Banknoten in Appoints von zehn Thaler und darüber betreffend.

In Gemäßheit §. 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 18. Mai 1857, die Verwendung fremder Werthzeichen als Zahlmittel betreffend, wird andurch bekannt gemacht, daß bis zum 31. Juli dieses Jahres den Bedingungen der angezogenen Verordnung durch Bekanntmachung von Einlösungsstellen im Inlande genügt haben

1) die Weimarsche Bank,
2) die Privatbank zu Gotha,
3) die Lübecker Privatbank,
4) die Thüringische Bank,
5) die Geraer Bank,
6) die Anhalt-Dessauische Landesbank,
7) die Rostocker Bank,
8) die internationale Bank in Luxemburg.

Die von den vorgenannten Anstalten ausgegebenen Banknoten in Appoints von zehn Thalern und darüber, sind daher auch ferner bis auf weiteres im inländischen Verkehr als Zahlmittel für zulässig zu achten, wogegen rücksichtlich aller vorstehend nicht erwähnter ausländischer Werthzeichen das in der Verordnung vom 18. Mai dieses Jahres ausgesprochene Verbot bei der in §. 6 der Verordnung angedrohten Strafe vom 1. September dieses Jahres an in Kraft tritt.

Sollte irgend eine der oben namhaft gemachten Banken ihrer Verpflichtung zu Einlösung ihrer Noten nicht oder nicht vollständig in Gemäßheit der Verordnung vom 18. Mai dieses Jahres nachkommen, so erwartet das Ministerium des Innern unverzügliche Anzeige Seiten der Betroffenen oder der Behörden und Personen, zu deren Kenntniß ein solcher Fall gelangt.

Dresden, den 3. August 1857.

Ministerium des Innern.
Für den Minister:
Kohlschütter.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Feier des kais. Geburtsfestes. — Verona: Beraubung eines Postwagens. — Berlin: Disconterhöhung. — Mainz: Die Centralcommission für die Rheinschifffahrt. — Weimar: Ausmarsch der Truppen zu den Manövern. — Frankfurt: Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich. — Itzehoe: Die Motive des Verfassungsentwurfs. — Paris: Die Neubesetzung verschiedener Gesandtschaftsposten. Vom Hofe. Die Actiennotirungen an den französischen Börsen. Zuschlag zu den Brodpreisen. Das Kaiserpaar in Biarritz eingetroffen. — Haag: Die Sitzungen der Generalstaaten geschlossen. — Bern: Streit in der neuenburger Wahlangelegenheit. — Bologna: Abreise des Papstes. — Genua: Fremde Kriegsschiffe. — Madrid: Preßangelegenheit. Königin Christine. Polizeiliches. — London: Aus dem Parlamente. Abreise der Königin nach Cherbourg. Sinken der Telegraphenactien. — St. Petersburg: Die bevorstehenden Vermählungsfestlichkeiten. Staatsrath Struve. Die Wiederherstellung der Palata in Moskau. — Bukarest: Ein fürstlicher Erlaß bezüglich der Wahlen. — Kalkutta. Zur Situation. — Tunis: Eine neue Erhebung gegen die Juden. — Rio Janeiro: Die Differenz mit Paraguay. — New-York: Verstärkung des afrikanischen Geschwaders. Brigham Young unterworfen.

Local- u. Provinzialangelegenheiten. Leipzig: Bürgerrechtsertheilungen. Eine Extrafahrt nach Paris. — Chemnitz: Das Sängerfest und die Enthüllung des Kurfürst-August-Denkmales.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen. Dresden. Bautzen.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 18. August. (Oest. Z.) Am heutigen Tage haben Se. Maj. der Kaiser das 27. Lebensjahr vollendet, und in allen Gotteshäusern des österreichischen Kaiserreichs wurden Gebete für das Wohlergehen des Landesfürsten verrichtet. In Wien wurde Vormittags um 11 Uhr von Sr. fürstl. Gnaden dem hochw. Cardinal-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher ein solennes Hochamt mit Tedeum celebrirt, dem die Herren Minister und Reichsräthe, der Herr Statthalter von Niederösterreich, der Herr Bürgermeister von Wien an der Spitze des Gemeinderaths und Magistrats, sämmtliche Civil- und Militärautoritäten der Residenz, dann eine sehr große Zahl Andächtiger aus allen Ständen beiwohnten. In der Kirche bildete k. k. Militär Spalier, und wurden vor Beginn des Gottesdienstes alle Glocken geläutet. In allen Vorstadt-Pfarrkirchen fand gleichzeitig feierlicher Gottesdienst statt, dem die Schuljugend mit den Fahnen und die Gemeindevorstände beiwohnten. In den Bethäusern der evangelischen und griechischen Gemeinden wurden feierliche Betstunden abgehalten; in dem Tempel der israelitischen Cultusgemeinde wurde der festliche Tag auch in feierlicher Weise begangen. Am kaiserl. Hofe wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers im Familienkreise zu Laxenburg gefeiert. Die militärische Kirchenparade, welche heute früh 8 Uhr am Josephstädter Glacis stattfinden sollte, ist wegen eingetretenen Regenwetters unterblieben. Se. Exc. der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, gab ein Diner, zu dem ein Kreis hoher Staatsbeamten geladen war. Se. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher gab aus gleichem Anlasse ein Fest-Diner, zu dem die höchsten kirchlichen Würdenträger geladen waren.

— Die „W. Z." schreibt: Das Geburtsfest Sr. k. k. apostol. Majestät gab auch in diesem Jahre Anlaß zu jener erhebenden und ergreifenden Feier, bei welcher alle Stände der Residenz sich vereinigen, um im aufrichtigen Dankgebete den Segen des Himmels für die Lebenstage des Monarchen zu erflehen. Se. Majestät unser allergnädigster Herr unterbrach die Reise in Ungarn, um im Kreise der kais. Familie, der Hauptstadt nahe, den Tag zu verleben. Es kehrt derselbe nie wieder, ohne zu einem freudigen Rückblick auf die Vergangenheit, auf die bereits zurückgelegte Laufbahn des kaiserl. Gebieters anzuregen. Kein Jahr vergeht, in welchem nicht in irgend einem Zweige des staatlichen Lebens eine große, entscheidende Förderung im allgemeinen Interesse eingetreten wäre. Die unausgesetzte Fürsorge des erhabenen Monarchen tritt in jener weisen, ruhigen und stätigen Entfaltung am Sichtbarsten hervor, in welcher seine kräftig leitende Hand alle Bedürfnisse der Zeit zu befriedigen, das schon Gewonnene zu befestigen und stets neue Bahnen der intellectuellen Blüthe und des materiellen Wohlstandes zu erschließen weiß. Oesterreich tritt immer mehr in jenes Stadium eines ruhigen, innern Gedeihens, einer selbstbewußten Kräftigung ein, welche das Gefühl allgemeiner Befriedigung weckt und fördert und in der Geschichte eines großen Reiches Epochen eröffnet, welche der Nachwelt noch als unvergeßliche Erinnerung, als ein Bild glücklicher Tage erscheinen. Diese Ueberzeugung ist längst ein Gemeingut aller Länder geworden, welche ein gemeinsames Band zu einem großen, blühenden Reiche verknüpft, daraus entspringt auch jenes aufrichtige Gefühl der Theilnahme, womit das Fest des 18. August in allen Kreises der Gesellschaft mitempfunden, mitgefühlt wird. In dem Maße, als die Geschicke Oesterreichs in ruhigen und geregelten Bahnen wandeln, die großen Aufgaben, welche dem Staate gestellt waren, sich als gelöst erweisen, einigen sich die Wünsche des Reiches darin, den kaiserlichen Herrn all jenes Glückes theilhaft zu sehen, welches der Himmel den menschlichen Kreisen zu spenden sich als ewiges Vorrecht allein vorbehielt.

OC **Verona**, 16. August. Die „Gazzetta ufficiale di Verona" meldet: In der Nacht auf den 14. d. M. wurde zwischen Codicozzi und Parona der nach Tirol gehende Postwagen von acht bürgerlich gekleideten vollkommen bewaffneten Räubern überfallen. Sie beraubten die Passagiere und bemächtigten sich eines nicht unbedeutenden Geldbetrages in Banknoten und klingender Münze.

Berlin, 19. August. In der gestrigen Sitzung der Meistbetheiligten der königl. Bank wurde beantragt: den Disconto für Wechsel von 5 auf 5½ Procent zu erhöhen, während der Lombard-Zinsfuß 6 Proc. verbleiben soll. Im Anschluß an die Disconto-Erhöhung der preußischen Bank hat heute die Direction der Disconto-Gesellschaft beschlossen, den Discontsatz für Wechsel dem für Lombard gleich zu stellen, so daß derselbe für beide Geschäftszweige bis auf Weiteres 6 Procent beträgt.

Mainz, 17. August. Die ordentliche diesjährige Session der Centralcommission für die Rheinschifffahrt ist gestern eröffnet worden. Die verschiedenen Rheinuferstaaten sind in dieser Commission wie folgt vertreten: Baden durch den Legationsrath Kühlenthal, Bayern durch den Geh. Rath Herrn v. Kleinschrodt, Frankreich durch den Commissar Herrn Goepp, Hessen durch den großherzoglich hessischen Geh. Rath Herrn Schmitt, Nassau durch den Geh. Rath Freiherrn v. Zwierlein, Niederland durch den Ministerresidenten Herrn Travers, Preußen durch den Staatsrath Herrn Delbrück.

‡ **Weimar**, 18. August. Heute sind zwei Bataillone unsrer Truppen ausgerückt, um unter der Führung des jüngst zum Generalmajor ernannten Obersten v. Poyda an den Uebungen der achten königl. preußischen Division und später an den Corpsmanövern in der Nähe von Halle Theil zu nehmen. Ehe die Truppen ausmarschirten, ist vorgestern dem dritten Bataillon eine neue Fahne von Sr. k. Hoheit dem Großherzoge feierlich übergeben und der Act der Fahnenweihe kirchlich begangen worden.

Frankfurt, 19. August. (F. Pz.) Den Solennitäten, mit welchen gestern das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich in hiesiger Stadt begangen worden ist, hat sich am Nachmittag ein diplomatisches Diner bei dem k. k. Bundespräsidialgesandten Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen und Abends eine glänzende Gesellschaft bei dem Präsidirenden der Bundesmilitärcommission, dem k. k. Generalmajor Ritter v. Schmerling, angeschlossen. Die Casernen des österreichischen Theils der Bundesbesatzungen waren festlich geschmückt und Abends illuminirt, und in denselben begingen in Lustbarkeiten die Soldaten das Fest ihres ritter-

Feuilleton.

Eine Flucht aus Delhi.

(Schluß aus Nr. 191.)

Wir konnten in dem Grase nicht bleiben und wurden daher, als der Abend hereinbrach, von den Brahminen an eine Furt über die Dschumna geleitet. Wir marschirten zwei oder drei Meilen stromaufwärts, ehe wir den Fluß erreichten. Der Muth entschwand uns — was nicht zu verwundern ist, wenn man in solcher Lage Damen bei sich hat —, als wir unsre Blicke auf den breiten schnellen Strom richteten. Ueberdies wurde es dunkel. Zwei Eingeborne gingen hinüber. Wir sahen ihnen mit Aengstlichkeit zu, wie sie einen beträchtlichen Theil des Flusses durchwateten und endlich nur noch ihre Köpfe aus dem Wasser hervorstreckten. In dem Uebergange über den Fluß lag unsre einzige Aussicht auf Lebensrettung, und das Benehmen unsrer braven Damen in diesem kritischen Augenblicke war über alles Lob erhaben. Der Strom war so tief, daß, wo ein hochgewachsener Mann durchwaten konnte, ein kleiner ertrinken mußte. Wir wagten den gefährlichen Gang, und schon hielt ich Alles für gewonnen, als ich, mit Mrs. Forrest auf meinem linken Arme und einem Eingebornen als Stütze für sie auf der andern Seite, das tiefe Wasser erreicht hatte. Jetzt wurden wir stromabwärts gerissen, und nur durch die verzweifeltsten Anstrengungen und den Beistand eines andern Eingebornen gelang es uns, wohlbehalten das Ufer zu erreichen. Ich schwamm wieder zurück, um eine andere Dame abzuholen, und so gelangten wir endlich Alle glücklich hinüber. Unsre Damen hatten sich wahrhaft tapfer bewiesen.

Wir brachten noch eine zweite elende Nacht zu, litten viel von Kälte und drängten uns, um nur einigermaßen warm zu werden, dicht an einander. Ringsum vernahm man kein anderes Geräusch, als das Aneinanderklopfen unsrer Zähne. Am nächsten Morgen wurden wir entdeckt und in einen Tope geführt, wo sich die Brahminen abermals zeitweilig als unsre Freunde erwiesen; allein bald brachten sie uns auch die Nachricht, Sowars seien hinter uns und vor uns. Wir wandten uns müde links, waren aber in die Hände der Gugars gefallen. Diese Schurken sammelten sich allmählich in größerer Anzahl um uns und griffen uns endlich mit wildem Geheul an. Unsre Gewehre waren unter Wasser gewesen und unbrauchbar geworden, sie aber waren 15 gegen 1. Man entwaffnete uns, beraubte uns und zog uns die Kleider aus. Ein Fakir rettete uns, wie ich glaube, unser Leben. Wir plackten uns den ganzen Tag fort in brennender Sonnenhitze, mit nackten Füßen, sich abschälender und bei sengendem Winde blasenziehender Haut. Wie sich die Damen aufrecht halten konnten, gleicht einem Wunder, allein sie murrten und bebten nie, auch setzten sie uns nie in Verlegenheit durch Schreckensäußerungen. Wir wurden diese Nacht in ein großes Brahminendorf gebracht und in einer Fakirshütte versteckt. Drei Tage hielten wir uns hier auf, und ich hoffe zuversichtlich, daß wir später unsre Wohlthäter werden belohnen können. Während unsers Aufenthalts in diesem Dorfe schickten wir einen französisch geschriebenen Brief nach Mirut und baten um Hilfe. Sie schien nicht kommen zu wollen. Wir wurden daher von Bhekia (so hieß dieses Dorf) nach Hartschendpur (Purchundpore) gebracht, und zwar auf das Gesuch eines alten Zemindars, der von unserm Umherirren gehört hatte und uns königlich bewirthete. Er war ein geborner Deutscher, 80 oder 90 Jahr alt und jetzt in Kleidung, Sprache ꝛc., nicht aber an Herz und Religion, ein Eingeborner. Er sandte uns reinliches Zeug zu Kleidern und gab uns wieder einigermaßen civilisirte Speisen. An diesem Abend ritten 30 Sowars (Reiter), unter den Leutnants Gough und Mackenzie, welche infolge unsers Briefes freiwillig diesen Dienst übernommen hatten, herein, und wir genossen das unbeschreibliche Gefühl der Erlösung aus einer fast stündlich über uns schwebenden Todesangst. Der alte Mann sorgte für Wagen und um 10 Uhr Abends, gerade acht Tage nach unserm Entrinnen aus Delhi, erreichten wir Mirut.

Welch ein Entzücken, sich umringt zu sehen von freundlichen Gesichtern und theilnehmenden Freunden! Wir waren in einer wahrhaft beklagenswerthen Lage — lahm, voller Schmuz und aller unsrer Habseligkeiten beraubt; wir schämten uns, den Leuten ins Gesicht zu blicken. Doch es giebt Viele, die, wie wir, Alles, was ihnen gehörte, verloren haben. Ich fühle, daß Dankbarkeit für die Erhaltung des Lebens jede andere Rücksicht aufwiegen muß. Meine Verluste sind gering, denn ich habe keinen theuern Verwandten verloren. Ich habe Gott oftmals meinen Dank dargebracht dafür, daß ich weder Frau noch Kind hatte. Alle Offiziere des 38. Regiments sind gerettet, da Holland lebend, wenn auch mit einer leichten Säbelwunde auf dem Rücken, hier ankam. Der arme Mensch, 17 Tage lang ist er herumgeirrt und verdankt sein Dasein nur der Freundlichkeit von Dorfbewohnern und andern Leuten, die er unterwegs antraf.

Musik. Dresden, 20. August. Vor einigen Tagen wurde den Freunden des Orgelspiels ein hoher Genuß geboten. Der zur Zeit in Dresden weilende Domorganist Herr Ritter aus Magdeburg gab vor einem kleinen Kreise befreundeter

lichen Kaisers. — Der kurfürstlich hessische Bundestagsgesandte Freih. v. Dörnberg hat eine Urlaubsreise angetreten.

Itzehoe, 18. August. Die dem Entwurfe eines Verfassungsgesetzes beigegebenen Motive constatiren (nach dem „Alt. Merk."), daß die von der holsteinschen Provinzialständeversammlung in ihrer letzten Diät zu dem ihr vorgelegten Entwurfe eines Verfassungsgesetzes für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein gefaßten Beschlüsse und der danach abgefaßte Entwurf nicht in ihrem ganzen Umfange zur allerhöchsten Genehmigung geeignet befunden, wie es aber des Königs Wille sei, daß einer außerordentlichen Versammlung der Provinzialstände ein revidirter Entwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werde, damit derselben Gelegenheit gegeben werde, sich über die Abgrenzung der ständischen Competenz auszusprechen. Nachdem in dieser Veranlassung das von den zuletzt versammelt gewesenen Ständen erstattete Bedenken über den Verfassungsentwurf einer nochmaligen Erwägung unterzogen und, unter Berücksichtigung der Anträge der Versammlung, ein neuer Entwurf ausgearbeitet, werde jetzt dieser Entwurf den Ständen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt.

‖ **Paris**, 18. August. Die wichtigste Neuigkeit des Tages, die Neubesetzung verschiedener französischer Gesandtschaftsposten, welche heute im „Moniteur" amtlich verkündet wird, ist schon vor 2 Tagen telegraphisch gemeldet worden. Ebenso wurde bereits gemeldet, daß der Kaiser und die Kaiserin nebst dem kaiserlichen Prinzen am 17. August St. Cloud verlassen und sich nach Biarritz begeben haben. Prinz Jérôme Napoleon nimmt unterdeß für einige Zeit seinen Aufenthalt zu Havre.— Nachdem Kirchen und Bibliotheken durch Acte kaiserlicher Liberalität verschönert und bereichert worden sind, haben auch eine Anzahl Museen in den Departements Geschenke an Kunstwerken erhalten. — Da der Marineminister Admiral Hamelin Urlaub erhalten hat, so ist der Kriegsminister Marschall Vaillant interimistisch auch mit dessen Functionen betraut worden. — Abermals ist eine große Zahl von Legionskreuzen und Medaillen an Militärs ausgetheilt worden. In einer besondern Kategorie führt der „Moniteur" Diejenigen der Decorirten auf, welche sich durch Thaten in Kabylien ausgezeichnet haben. — Unter Denen, welche am 15. August die Erinnerungsmedaille an die Feldzüge von 1792—1815 erhielten, befindet sich auch der Marschall Pélissier, Herzog von Malachoff. — Dem Berichte des Ministers Billault über die bisherige Thätigkeit des Waiseninstituts des kaiserlichen Prinzen seit dem 1. Januar 1857 ist zu entnehmen, daß von 150 Zöglingen desselben 47 bei verschiedenen Handwerkern in die Lehre gegeben wurden. Die Commission hat daher die Aufnahme neuer Pfleglinge beschlossen, deren Namen heute bekannt gemacht w.rden. — Nach dem kaiserl. Decret vom 17. Juli, die Notirung von Actien und ähnlichen Werthpapieren an der Pariser, sowie an den departementalen Börsen betreffend, haben alle bisher dazu berechtigten ausländischen Gesellschaften und Unternehmer binnen 2 Monaten, von der Publication des Gesetzes vom 23. Juni ab gerechnet, einen zu ihrer Vertretung in Frankreich bevollmächtigten Agenten zu bestellen und wegen der Erhebung der Taxe eine beglaubigte Declaration ihrer Actien und Obligationen, gleichviel ob dieselben auf den Namen oder auf den Inhaber lauten, einzureichen. Da die gestellte Frist bald zu Ende geht, so bringt der Finanzminister diese Bestimmung abermals in Erinnerung. — In einem heute im „Moniteur" abgedruckten Circulare an die Polizeicommissare des Seinedepartements macht der Polizeipräfect Pietri bekannt, daß, da die Lebensmitteltheuerung ihrem Ende nahe, es in Anbetracht der bedeutenden, von der Stadt Paris zur Erhaltung eines niedrigen Brodpreises gebrachten Opfer, sowie der großen auf deren Kosten und zum Besten der Arbeiter unternommenen öffentlichen Bauten nöthig scheine, an die Rückzahlung der den Consumenten in den künstlich erniedrigten Brodpreisen gemachten Vorschüsse zu denken. Es werde daher der Brodpreis jetzt um etwas höher gestellt werden, als der natürliche Preis sein würde; jedoch würde der Zuschlag nie 2 bis 3 Cent. auf das Kilogramm (ungefähr 1 Pf. auf das Pfund) überschreiten.

Paris, 19. August. (K. Z.) Der heutige „Mon." meldet, der Kaiser und die Kaiserin seien gestern Morgen in Biarritz eingetroffen. — Einer Privatdepesche zufolge wäre die Königin Victoria gestern vor Cherbourg passirt und von den dortigen Batterien begrüßt worden.

Aus dem Haag, 17. August. Nachdem das Unterrichtsgesetz, welches lange Zeit der Gegenstand heftiger Debatten gewesen war, von beiden Kammern angenommen und vom Könige am 13. August sanctionirt worden ist, hat der Minister des Innern durch ein königl. Decret von demselben Tage Vollmacht erhalten, die Sitzungen der Generalstaaten am 26. d. M. zu schließen.

Bern, 17. August. (F. Pz.) Im Canton Neuenburg herrscht noch fortwährender Streit über die Wahlbasis zum Verfassungsrathe, mit andern Worten über die Frage, ob dieser Verfassungsrath nach Maßgabe der blos neuenburgischen, oder aber auch der niedergelassenen schweizerischen Bevölkerung gewählt werden solle. In §. 41 der Bundesverfassung ist diese Frage so entschieden: „Der Niedergelassene genießt alle Rechte der Bürger des Cantons, in welchem er sich niedergelassen hat, mit Ausnahme des Stimmrechts in Gemeindeangelegenheiten und des Mitantheils an Gemeinde- und Corporationsgütern". Wenn den eingelassenen Schweizern kein Stimmrecht bei der Verfassungsfrage eingeräumt wird, so wollen sie sich beschwerend an die Bundesbehörden wenden. — General Lamoricière hat sich zwei Tage in Bern aufgehalten.

Aus **Bologna**, 17. August, wird telegraphisch gemeldet: Heute früh 6 Uhr hat Se. Heiligkeit Pius IX., überhäuft von den Huldigungen der Bevölkerung, unsre Stadt verlassen. Die Straßen, durch die er zog, waren gedrängt voll von Zuschauern und auf den Gesichtern Aller las man das lebhafteste Bedauern, das verehrte Oberhaupt der katholischen Christenheit wieder scheiden zu sehen. Morgen, den 18. August, findet der festliche Einzug in Florenz statt.

OC **Genua**, 16. August. Das britische Geschwader, befehligt vom Admiral Lyons, wurde in Malta erwartet, wo es sich verproviantirt, um dann nach Korfu abzugehen. Die österreichischen Schraubendampfer „Adria", „Radetzky" und „Friedrich" sind von Neapel nach Livorno abgegangen. Von dort gehen sie wahrscheinlich übermorgen nach Tunis und Alexandrien.

Madrid, 13. August. „Las Novedades" melden, daß der größte Theil der Madrider Blätter im Stande sein werde, den Bestimmungen des neuen Preßgesetzes zu genügen.

— Dem „Nord" wird geschrieben: Die gerüchtweise verlautete Reise der Königin Christine von Spanien werde allerdings stattfinden, jedoch nur zum Zwecke eines kurzen Aufenthalts und nicht eines längern Verbleibens.

— Die „Madrider Ztg." enthält ein von dem Minister Nocedal an die Provinzialgouverneure gerichtetes Circular, worin ihnen anbefohlen wird, den schamlosen und gotteslästerlichen Reden, die man, eingegangenen Berichten zufolge, in gewissen Gegenden des Reichs zu jeder Stunde auf offener Straße hören müsse, Einhalt zu thun und die dem Verbot Zuwiderhandelnden den Gerichten zur criminellen Bestrafung zu übergeben.

London, 17. August. (K. Z.) Die Königin und der Prinz-Gemahl traten gestern früh um 1 Uhr an Bord der Yacht „Victoria and Albert" eine Fahrt nach Cherbourg an. Der königlichen Yacht gaben die Dampfcorvette „Curaçao", die Admiralitätsyacht „Osborne" und der Eilyachtdampfer „Banshee" das Geleit. Unterwegs wird Ihre Majestät vermuthlich die Canalinseln besucht haben.

— Die „Times" schreibt in ihrem City-Artikel: „Infolge des Zerreißens des englisch-amerikanischen Kabeltaues werden die 1000 Pfd. St. Actien des atlantischen Telegraphen, für welche 900 Pfd. St. bezahlt wurden, zu 250 Pfd. St. Disconto angeboten. In dem Augenblick vor Einlaufen der Nachricht von dem Unfalle betrug der Disconto 5 Pfd. St."

— In der Unterhaussitzung vom 17. August bemerkt Vernon Smith als Antwort auf eine Frage Lord C. Hamilton's, die Regierung habe unter den obwaltenden Umständen beschlossen, in diesem Jahre nicht die gewöhnliche indische Finanzvorlage zu machen. Eine Interpellation Kinnaird's erwidernd, sagt Labouchere, die Regierung habe die Absicht, es in Zukunft nicht zu gestatten, daß ein Priester zum Mitgliede der gesetzgebenden Rathskammer von Malta gewählt werde. Im Comité wird hierauf die Debatte über die Ehescheidungsbill fortgesetzt. Artikel 53, welcher den Geschiedenen gestattet, wieder zu heirathen, giebt zu einem Amendement Napier's Anlaß, welchem zufolge die Erlaubniß, wieder zu heirathen, auf den beleidigten Theil beschränkt sein soll. Dieses Amendement wird mit 110 gegen 50 Stimmen verworfen.

St. Petersburg, 13. August. (H. C.) Der am 27. d. M. stattfindende festliche Einzug der Prinzessin Cäcilie von Baden wird von der Peterhof'schen Eisenbahnstation aus, längs dem Canale bis zur alten Moskowschen Brücke, durch den Zarskoje-Sseloer Prospect bis zur Wladimirkirche, durch die St. Wladimir-Straße, den Newski-Prospect bis zum Schloß erfolgen und Tags darauf, am 28. d. M., die Vermählung des hohen Paares in der Kirche des Winterpalais gefeiert werden. Der General-Gouverneur von St. Petersburg theilt dieses den Bewohnern der Residenz mit der Bemerkung mit, daß dieselben und namentlich die Eigenthümer der in den obengenannten Straßen liegenden Häuser sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, neue Beweise der Loyalität zu geben. — Staatsrath Struve, Vicegouverneur von Astrachan, ist mit der Civilverwaltung des ganzen Gouvernements betraut und der vom Ministerium der Reichsdomänen zur Verwaltung der innern Kirgisenhorde delegirte Staatsrath Waschtschenko, in Anerkennung seiner Dienstleistungen, zum wirklichen Staatsrath befördert worden. — Während seiner Anwesenheit in Moskau im vorigen Jahre hat der Kaiser den Wunsch geäußert, die alte „Palata" des Bojaren Romanoff, des Stammvaters des jetzt regierenden Kaiserhauses, wieder hergestellt zu sehen. Dem Wunsche ist entsprochen und am 24. v. M. in dem Snamenskischen Kloster ein feierliches Hochamt zum Gedächtniß an die ersten Zaren aus dem Hause Romanoff gehalten worden, dem der Präsident der zur Restaurirung der „Palata" niedergesetzten Commission, Fürst Obolenski, und das Mitglied Snegireff beiwohnten. — Der Kaiser hat sich auf einige Tage nach Krasnoje-Sseló begeben, wo übermorgen im Lager der Cavalerie ein Wettrennen der Offiziere vom Garde-Cavalerie-Corps stattfinden wird.

Bukarest, 6. August. In Betreff der Wahlen in der Walachei wird heute der nachfolgende fürstliche Erlaß publicirt:

Nach dem vom 17. Juli an Uns gemachten Rapport, daß die Wahlen beendet, die Wahllisten gedruckt und zur Veröffentlichung fertig sind, erübrigt nur noch, die im kais. Ferman Art. 5 bestimmten Comitate zu formiren. Daher befehlen Wir: 1) Daß diese Wahllisten allsogleich in den betreffenden Ortschaften bekannt gegeben werden sollen. 2) Die Comitate zur Schlichtung vorkommender Reclamationen beginnen den 22. Juli. In den District-Städten bestehen die Comitate aus den Mitgliedern der Municipalität und des Gerichtstribunals unter dem Präsidium des Administrators, welches, um vollständig zu sein, neun Mitglieder zu zählen hat. In Bukarest, die Municipalconsiliumsmitglieder und die des Civilgerichtshofes unter Vorsitz des Worniks der Hauptstadt. 3) Die Entscheidung geschieht durch Stimmenmehrheit mit wenigstens fünf Stimmen. 4) Schriftliche Reclamationen müssen mit aller Bestimmtheit auch anführen, ob sie nicht auch in einem Districte schon gewählt sind. 5) Zur Verhinderung jeder Verzögerung soll der Tag der Reclamation schriftlich zugestellt und vom Empfänger ebenso bestätigt werden. 6) Nach dem festgesetzten Termine von 30 Tagen wird keine Reclamation mehr angenommen. — Dieser Unser Befehl ist allgemein bekannt zu machen.

Kalkutta, 5. Juli. Das Blatt „Bengal Sturkaine" vom 4. Juli schreibt: „Schwere Gewitterwolken hängen noch immer über unserm Lande. Die Niedermetzelung unsrer Landsleute ist noch nicht gerächt und wir haben noch grauenvollere Mordthaten zu erzählen. Der einzige lichte Punkt an unserm politischen Horizonte ist der Name Neill. Dieser tapfere Offizier marschirte von Benares nach Allahabad und kam dort noch gerade zur rechten Zeit an, um das Fort zu retten, welches sonst den Rebellen in die Hände gefallen wäre. Er fand mißmuthige Truppen, denen es an Allem fehlte und die ohne Führer waren. Sobald er angekommen war, gewannen die Dinge eine ganz andere Gestalt. Gleich am Tage seiner Ankunft griff er die Rebellen an und zersprengte sie. Er traf Maßregeln, um das Vertrauen der Wohlgesinnten wieder zu beleben, während die Uebelgesinnten mit Hilfe von Pulver und Hanf rasch in die andere Welt spedirt wurden. Schon nach drei Tagen war die Ruhe in Allahabad wieder hergestellt, und der unermüdliche Neill schickte sich an, Kawnpur zu Hilfe zu eilen. Die Transportmittel waren sehr mangelhaft, und es schien unmöglich, zu marschiren. Allein das Wort Unmöglichkeit existirt nicht in seinem Wörterbuche, und damit waren die Hindernisse überwunden. Sobald er Allahabad sich selbst überlassen konnte, rückte er an der Spitze von 400 Europäern und 600 Sikhs aus. In dem Augenblicke, wo er Allahabad verließ, kam der Brigadegeneral Havelock daselbst an. Zu ihm stieß der größere Theil des 64. Regiments, und er wartete nur noch auf ein Detachement des 78. Hochländer-Regiments, welches jeden Tag eintreffen konnte, um den Spuren des Obersten Neill an der Spitze von ungefähr 1000 Europäern zu folgen." Demselben Blatte zufolge lauteten übrigens die Nachrichten aus Kawnpur beruhigend. Der daselbst befehligende General Wheeler — nicht mit dem frommen Obersten Wheler zu verwechseln — hatte sich muthig benommen. Mit einem kleinen Häuflein Europäer hatte er sich in einer Caserne behauptet, die Weiber und Kinder daselbst in Sicherheit gebracht und für Alles Sorge getragen. Als ihm die Munition ausging, hatte er sich mit 50 Mann kühn mitten in die Reihen der Rebellen gestürzt und ihnen so viel Munition

---

Kunstgenossen Proben seiner Kunst auf der schönen Silbermann'schen Orgel der Hof- und Sophienkirche. Außer einem höchst geistreichen ausgeführten Vorspiele seiner eignen Composition trug Herr Ritter nur Werke des großen Orgelcomponisten Sebastian Bach vor. Das liebliche Pastorale in F-dur (siehe Ritter: Kunst des Orgelspieles, Theil III, Nr 87), das durch seinen zauberischen, höchst eigenthümlichen Hirtengesang in die Christnacht des Weihnachtsfestes versetzt — das schwermüthige, tief empfundene, beinahe melancholische Choralvorspiel in G-moll über den Choral: „Ach Gott, erhör' mein Seufzen und Wehklagen" (siehe Ritter: Kunst des Orgelspieles, Theil III, Nr. 100) brachte Herr Ritter trotz der Verschiedenheit des Ausdrucks durch die Vorzüge seines Spieles zur lebendigsten, klarsten Anschauung. Diese Vorzüge, welche namentlich in einer außerordentlichen Klarheit und Durchsichtigkeit des Vortrags, sowie in einer lebensvollen, geistreichen Auffassung, gestützt auf die vollendetste Technik, bestehen, traten am deutlichsten bei dem Vortrage des Toccata in D-moll, einer der kühnsten, bedeutendsten und zugleich schwierigsten Compositionen von Bach, hervor. Wenn Bach in dieser Composition mehr als in irgend einer andern von den hergebrachten Formen sich losſagt und, nur seinem reichen schöpferischen Geistesdrange folgend, einen Reichthum der Gedanken entwickelt, die im innersten Zusammenhange miteinander, doch scheinbar getrennt erscheinen, so ist die Aufgabe für den Darsteller nicht geringer dadurch geworden. Herr Ritter löste dieselbe mit ungemeinem Geschick und künstlerischer Begabung und setzte den Zuhörer in den Stand, jedem geistvollen Zuge, jeder überraschenden Wendung dieses kühnen Riesenwerkes mit Leichtigkeit zu folgen. Herrn Ritter gebührt daher für die Wahl dieser hier so selten gehörten Composition der vollste Dank.

Den Schluß dieses interessanten Orgelconcerts bildete das große Präludium in Es-dur mit Fuge von Bach, das Herr Hoforganist Schneider vorzutragen die Güte hatte. Die Schönheiten dieser ungemein klaren Composition wußte der hochverehrte Orgelvirtuos mit anerkannter Meisterschaft zur Geltung zu bringen, und namentlich ergoß sich über die letzte Abtheilung der Fuge ein Feuer jenes begeisternden Schwunges, welcher an dem kunstfertigen Spiele des nicht alternden Meisters mit Recht vorzugsweise so gerühmt wird. D. Kade.

— Danzig. „Alle, die unser Sängerfest mitgemacht haben — schreibt die „Ostpr. Ztg." —, kommen in ihrem Urtheil überein, daß jeder der Betheiligten nach besten Kräften dazu beigetragen, den Reiz desselben zu erhöhen und die Erinnerung daran so angenehm als möglich zu machen. Nächst dem lachenden Himmel, der während der ganzen Zeit über Danzigs lieblichen Umgebungen lag, hatten sich entschieden das größte Verdienst die Festordner erworben, deren Anordnungen es gelungen, nicht nur Jeden zufrieden zu stellen, sondern auch aufs Angenehmste zu überraschen. Der vielfach ihnen gespendete öffentliche Dank ist gewiß ein recht verdienter zu nennen. Diejenigen aber, welche bei der technischen Leitung der ausgeführten Compositionen neben der großen Mühewaltung die noch größere Verantwortlichkeit auf sich nahmen: die Dirigenten, haben bei der Schwierigkeit der Aufgabe, der sie sich unterzogen und die sie so glänzend durchgeführt, nicht diejenige öffentliche Anerkennung gefunden, die ihnen gerechterweise gezollt werden muß. Wenn unserm Genée es gelang, mit den hiesigen Sängern, deren Gesangübungen er längere Zeit zu leiten Gelegenheit hatte, entschiedene Triumphe zu feiern, so war Herrn Musikdirector Pabst die Aufgabe zugefallen, die größern und schwierigern Gesammtchöre zu leiten, eine Aufgabe, deren Bedeutung bei der geringen Anzahl von Proben nur Musikern von Fach vollkommen verständlich sein dürfte und in deren Lösung er sein eminentes Talent als Dirigent auf Neue glänzend bekundete. Indem wir Beiden öffentlich unsern Dank aussprechen, glauben wir dem Wunsche Aller nachzukommen, die dem großen schönen Feste beiwohnten.

An Männer der Wissenschaft und der Kunst. Der „Congrès scientifique de France" wird sich Donnerstag, den 3. September d. J., in Grenoble vereinigen, um seine 24. Versammlung zu halten. Derselbe Congreß tagte bereits zu Toulouse und besprach sich über die Pyrenäen, zu Clermont und Puy über die Gebirge der Auvergne und des Bélay. Von jetzt an wird in seiner Mitte die Untersuchung der französischen Alpen verhandelt, welche von der Schweiz und von Savoyen beginnen. Dieser interessante Gegenstand wird auch einer von denjenigen sein, welche der Congreß zu Grenoble zu besprechen gedenkt. Man würde sich täuschen, wenn man glauben wollte, diese Verhandlungen wären etwa nur physiographischer Art, so ist z. B. die Société géologique de France, welche auch bereits im Jahre 1840 in Grenoble getagt hat und im Jahre 1854 in Valence ihre Sitzungen hielt, von diesem allgemeinen Congrès scientifique gänzlich verschieden, denn dieser umfaßt allseitige wissenschaftliche Erforschung des Reiches. — In der Dauphiné sind insbesondere auch die archäologischen Reichthümer wichtig zu nennen. Die alte Provinz Viennoise hat da noch ihre alten steinernen Denkmäler gelassen und noch sind einige Monumente vorhanden, welche der Epoche des ersten Königreichs der Bourgogne gehörten. Saint Hugues enthüllte oder begründete viele

abgenommen, daß er sich noch 6 Wochen halten und auf Entsatz warten konnte. Die Meuterer beschränkten sich darauf, ihn eingeschlossen zu halten. Seine Kühnheit hatte einen solchen Eindruck auf sie gemacht, daß sie es nicht wagten, die Caserne zu stürmen. Das erwähnte bengalische Blatt verlangt glänzende Belohnungen für den General Wheeler und den Obersten Neill.

— Die Jagd auf die Ferungees, wie die eingebornen Indier die Engländer nennen, ist eine entsetzlich wilde und blutige. Alles Englische, was den erbitterten Mohamedanern und Hindus in die Hände fällt, es seien Menschen oder ihre Werke, wird vernichtet. Nach drei fürchterlichen Märschen durch das Land ohne Weg und Steg, schreibt Jemand von Camp Delhi vom 10. Juni, setzten wir über die Dschumna. Montag, den 8. Juni, Morgens um 2 Uhr begannen wir in drei Colonnen unsern Marsch nach Delhi. Das Land, wo wir durchkamen, bot einen traurigen Anblick dar, das Haus oder Gebäude eines jeden Europäers lag verbrannt oder zerstört, selbst die Canalschleußen waren zerbrochen. Die hiesigen Cantonnements sind Trümmerhaufen, die Vagabunden haben sogar alle Monumente auf dem Kirchhof zerschmettert.

Aus Tunis sind in Marseille Briefe vom 13. eingetroffen, wonach dort schon wieder eine blutige Erhebung gegen die Juden stattgefunden hat, welcher mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind und wobei auch die Christen bedroht wurden, ja sogar das englische Consulat beschimpft ward. Die tunesischen Behörden ergriffen zwar einige militärische Maßregeln, zeigten sich aber sehr lässig. Der „Courrier de Paris" enthält folgende Depesche über diesen Vorfall: Tunis, 12. August. Da ein Derwisch auf einem öffentlichem Platze einen Israeliten als einen Gotteslästerer bezeichnet hatte, so fiel das Volk über ihn her; es gelang jedoch, ihn den Händen desselben zu entreißen und er flüchtete sich in die Börse. Die Menge drang aber in dieses Gebäude ein, wo Alles zerstört wurde. Von da begab sich die Menge nach den Bureaux der Messageries, indem sie schrie: „Tod den Juden! Tod den Franken!" Der französische Consul begab sich in aller Eile zum Bey und verlangte Truppen zur Beschützung der Europäer und ihres Eigenthums. Die größte Aufregung herrschte in der Stadt.

Rio Janeiro, 12. Juli. Eine Correspondenz des „Nord" bespricht unter Anderem die zwischen Brasilien und Paraguay ausgebrochene Differenz und findet den Grund derselben in dem Verhalten des Präsidenten Lopes betreffs der Schifffahrt auf dem La Plata, deren Freiheit der Letztere auf jede Weise zu hindern suche, um sie gänzlich in seine Gewalt zu bringen. So wolle er jedem brasilianischen Schiffe, welches diesen Strom befahre, einen Lootsen aufdringen. Zwar habe er bei verweigerter Annahme desselben nicht Gewalt zu üben versucht, der Streit habe jedoch einen solchen Charakter angenommen, daß der brasilianische Gesandte seine Mission als beendigt ansehen zu müssen geglaubt habe.

New-York, 5. August. (L. Z.) Laut Berichten aus Washington hat die Regierung die Absicht, das zur Verhinderung des Sclavenhandels dienende afrikanische Geschwader sofort zu verstärken. Dasselbe besteht gegenwärtig aus drei Kriegsschaluppen, welche zusammen 50 Kanonen tragen. Vertragsmäßig sind 80 Kanonen erforderlich. — Es heißt jetzt, Brigham Young werde die Ausführung der Bundesgesetze durch die Bundes-Beamten keinen Widerstand entgegensetzen. Zwar hat er nicht, wie mehrfach behauptet worden war, einen Brief an den Präsidenten Buchanan geschrieben; doch hat er ihm eine Mormonen-Zeitung geschickt, die einen amtlichen Artikel enthält, in welchem er seine Politik als eine durchaus friedliche und mit den Gesetzen der Vereinigten Staaten in Einklang stehende darstellt. — Die zu Brooklyn lebenden Farbigen feierten vorgestern den 17. Jahrestag der Emancipation der westindischen Neger. — Die Haltung der Sioux-Indianer in Minnesota ist sehr bedenklich und man hält einen Krieg mit ihnen für unvermeidlich.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

β **Leipzig**, 20. August. Im Monat Juli d. Js. wurde hier 38 Personen, darunter 3 Frauen, das Bürgerrecht ertheilt. Dem Gewerbe und Stande nach befanden sich darunter: 5 Kaufleute, 2 Bäcker, 3 Victualienhändler, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Glaser, 2 Grundstücksbesitzer und je ein Musikdirector, Posamentier, Vergolder, Zimmermeister, Kürschner, Tanzlehrer, Möbelpolierer, Handelsagent, Zuckerbäcker, Kohlenhändler, Privatier, Buchdruckereibesitzer, Buchbinder, Koch, Böttcher; von den Frauen betreibt eine Buchhandel, die andere Mützen- und Wattenfabrikation und eine ist Hausbesitzerin.

— Der vielbesprochene Extrazug von hier nach Paris (Unternehmer die Herren L. v. Alvensleben und Chev. de Bowens) wird den 1. September von hier abgehen. Die Rückkehr kann bis zum 30. September mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (nur nicht Schnellzug) und in beliebigen Unterbrechungen geschehen. Der Preis für Hin- u. Rückfahrt in 2. Klasse beträgt 32 Thlr., wenn die Fahrt zwischen Leipzig und Aachen in 3. Klasse geschieht aber nur 25 Thlr., und umgekehrt, wenn zur Fahrt von Aachen bis Paris die 1. Klasse gewählt wird, 42 Thlr. Alle Billets müssen in Leipzig entnommen werden.

Chemnitz, 18. August. (Ch. Tgbl.) Nicht schlimmer kann den Parisern das diesjährige Napoleonsfest zu Wasser geworden sein, als uns Chemnitzern und unsern zahlreichen werthen Gästen das Musikfest. Am Montage früh, als sich Sänger und Sangesfreunde nach dem Wetter umsahen, da sah es schon sehr trübe. Doch ließ sich's noch ertragen, indem bis zum Beginn des Oratoriums den Gastfreunden wenigstens manchmal ein freundliches Bild der Umgegend vom Schlosse aus gezeigt werden konnte. Das Oratorium selbst wurde vor überfüllten Zuhörerräumen aufgeführt und vorzüglich aufgenommen. Allein unterdessen strömte unendlicher Regen herab, und man war froh, hier und dort nach Beendigung der kirchlichen Aufführung ein von oben trockenes Unterkommen zu finden, wobei dem ausgetrockneten Innern zweckmäßige Netzung gespendet werden konnte. — Der Dienstag brach an, und ein Blick auf die unglücklichen grün und weißen Fahnen sagte Alles. Das Grüne war zwar noch nicht ganz weiß und das Weiße noch nicht ganz grün, aber beide Farben sahen gleich verzweifelt aus. Um 7 Uhr früh war die Enthüllung des Kurfürst August-Denkmals angesetzt. Dieselbe fand — aber leider bei nicht endendem Regen — in feierlicher Weise statt. Ein Bataillon der Garnison mit dem ganzen Musikchor aller drei Bataillone und das Bürgerschützencorps mit besonderer Musik besetzten den Platz, in dessen Mitte sich die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, die an der Gründung des Denkmals ganz besonders betheiligten Bruchschützen und andere Geladene sich befanden. Die Weihrede hielt Herr Bürgermeister Müller, und als bei den Worten: „Enthülle dich, Denkmal" der Mantel fiel, gab das Militär eine dreifache Salve. Mit einem dreifachen, tausendstimmigen Hoch auf Se. Maj. den König schloß die kurze aber würdige Feier. Das Denkmal besteht aus der nach Rietschel'schem Modell aus Kanonengut gegossenen Büste des Vater August auf polirter viereckiger Säule von rothem Granit, deren Fuß mit Versteinerungen umgeben ist, wie sie sich hier öfters finden und die hiesige Gegend geognostisch merkwürdig machen. Auf der Vorderseite befindet sich die metallene, mit matter Vergoldung versehene Inschrift: „Dem Kurfürsten Vater August die noch heute dankbare Stadt Chemnitz". Auf der Rückseite giebt eine andere Metalltafel folgende nähere Auskunft:

1556
den 14. September
nahm
Kurfürst August von Sachsen
an dieser Stelle an dem Fest-
schiessen der Bruchschützen Theil.
Zur Erinnerung daran
und an die grossen Verdienste
dieses Fürsten um die Stadt Chemnitz
ward
dieses Denkmal gegründet
den 27. August
1856.

Das um 11 Uhr in der Kirche stattfindende Concert für Männergesang war sehr gut besucht und wurde, wie der Elias, mit viel Anerkennung aufgenommen. Ein näheres Eingehen vom Standpunkte der musikalischen Kritik müssen wir auch hier verschieben. Aber nun wurde der Regen immer schlimmer, und der Festplatz auf dem Angermarkte war so durchweicht, daß er auch dann nicht mehr hätte benutzt werden können, wenn dem fortdauernden Regen ein Ziel gesteckt worden wäre. Deshalb verkündete der Comité durch Anschlagzettel die zu allgemeiner Klage nothwendig gewordene Aenderung des Festes. Um 2 Uhr fand der Auszug unter Regenschirmen statt. Aber so heftig auch der Regen strömte, so tiefer Schmutz zu durchwaten war, zweierlei ließ sich nicht todt machen: die Beweglichkeit der Chemnitzer, die zu Tausenden den Zug begleiteten, und der Humor der Sangesgenossen. Aus Allem erkannte man deutlich, welch ein wahrhaftes Fest sich gestaltet haben würde, wenn der Himmel einigermaßen gnädig gewesen wäre. Alle Plätze und Straßen waren voll Menschen, und die freundlichen Begrüßungen der Insassen der geschmückten Häuser hörten nicht auf. Auf der Königstraße hatten sich die uniformirten Scheibenschützen zur Begrüßung der Sänger aufgestellt, und das vortrefflich vom Herrn Finanzrath Dorn entworfene und von Herrn Zimmermeister Ancke jun. ausgeführte Festcarree bedeckte sich in wenig Minuten mit Menschen. Auf dem Markte wurden die Sänger vom Herrn Bürgermeister Müller mit einer Rede empfangen; auf der Bühne des Festcarrees brachten sie der Stadt Chemnitz ein Hoch. Wie wir vernehmen, werden wir Mittwoch Abend noch eine Nachfeier des Festes haben, was uns dafür zu sprechen scheint, daß die Sänger trotz des gemeinsamen Pechs doch mit der ihnen gewordenen Aufnahme nicht unzufrieden sind.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

—d **Dresden**, 20. August. In der von heute früh 9 Uhr an stattfindenden geheimen Sitzung stand der hierorts wohlbekannte ehemalige Restaurateur Christian Friedrich Göttlich vor Gericht, angeklagt des in Art. 183 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechens. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Appellationsrath Metzler, die Vertheidigung durch Herrn Dr. Schaffrath vertreten. Da trotz allen Läugnens das Zeugenverhör die Schuld des Angeklagten hinreichend constatirte, so verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 6 Monaten Arbeitshaus. Nach Publication des Urtels versicherte Göttlich nochmals seine Unschuld. Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr.

△ **Bautzen**, 19. August. In der letzten Hauptverhandlung vor hiesigem Bezirksgericht ereignete sich der Fall, daß ein Defensionalzeuge, nachdem er so eben legal verwarnt worden, in flagranti des falschen Zeugnisses überführt und auf Befehl des Vorsitzenden, Herrn Bezirksgerichtsdirectors Klemm, sofort verhaftet wurde. Der Herr Staatsanwalt Roßtäuscher behielt sich vor, denselben wegen versuchten Meineids und den Inculpaten, zu dessen Gunsten zu zeugen er im Begriff stand, wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen in Anklagezustand zu versetzen.

Vermischte Nachrichten.

* Als die französische Mittelmeerflotte unter dem Befehle des Admirals Trehouart am 11. August in Toulon einlief, wurden am Bord des Linienschiffes „Eylau" in Gegenwart einer besonders dazu ernannten Commission Versuche mit einer neuerfundenen Submarinlampe gemacht. In einer Tiefe von 24 Fuß leuchtete die Lampe so stark, daß man alle Gegenstände auf dem Meeresgrunde mit größter Deutlichkeit unterscheiden konnte. Die Lampe brannte drittehalb Stunden unter dem Wasser und fielen die Versuche höchst befriedigend aus, indem es sich herausstellte, daß das Licht der Lampe ausreiche, um den Schaden an einem Schiffe zu entdecken, verlorne Gegenstände aufzusuchen u. s. w. Falls die Schraube eines Schiffes durch Tau, Seegras oder sonstige Dinge in der Bewegung gehindert würde, müßte die Lampe zur Entfernung dieser Hindernisse von wesentlichem Nutzen sein.

* Die „Allg. Ztg." schreibt aus Berchtesgaden: Vor einigen Tagen wurde zuerst wieder nach einer längern Reihe von Jahren der äußerste Gipfel des Watzmann, der als höchster Punkt aller süd-bayrischen Alpen gilt, von einer Dame, der Frau v. Fabrice aus Dresden, bestiegen.

* In Frankreich giebt es 1037 Druckereien und 1092 Journale. Es sind dort ungefähr 9500 Setzer beschäftigt (davon in Paris allein 2600, Lyon 120, Bordeaux 116, Marseille 112 rc.) und 3000 Drucker. Die Druckerei von Alfred Mame u. Comp. zu Tours beschäftigt 22 Pressen und verbraucht täglich 350 Ries Papier. Die Durchschnittszahl der jährlich gedruckten Werke ist 8000. Der Werth der Production der Druckerei wird auf 25 Millionen veranschlagt, wozu Paris 15,247,000 Fr. beiträgt, so daß für die übrigen 956 Druckereien nur circa 11 Millionen bleiben.

* Zur Bienen-Chronik dieses Jahres gehört folgender seltener Fall: Auf einem Hofe schwärmte ein Bienenstock. Im Ausfluge desselben ging ein alter Knecht in weißen Hemdärmeln über den Hof; die Königin und mit ihr der ganze Schwarm setzt sich ihm auf die Brust. Schnell besonnen, steht der Knecht still und läßt den Schwarm sich setzen, ruft um einen leeren Korb, hält ihn selbst vor sein Gesicht an die Brust; der Schwarm zieht freiwillig ein und keine einzige Biene hat den Mann gestochen.

Parochialkirchen, Klöster und Abteien in der Diöcese von Grenoble und beschrieb die römische Baukunst, deren Spuren er bis in die entlegensten Thäler und in die wildesten Gebirge zu verfolgen vermochte. Die Architektur der gerippten Bogenwölbung, „architecture ogivale", war vielleicht minder beliebt, indessen herrschte sie vom 12. bis 15. Jahrhundert, wie die Kathedrale von St. Maurice zu Vienne, die Eglise de St. Antoine, zu der alten Abtei dieses Namens gehörig, sowie die Ruinen vieler großer Schlösser, z. B. dessen von Beauvoir, bezeugen, die Kirche von St. Barnard zu Romars, wie die Kathedrale zu Valence, Embrun und St. Paul-Trois-Châteaux nicht zu erwähnen. Diese verschiedenen Städte gehören ohne Zweifel zur Dauphiné, indessen sind dieselben ziemlich weit von deren alten Hauptstadt, dem Sitze der nächsten Versammlung entfernt.

Die kirchliche wie die bürgerliche Geschichte der Dauphiné ist nicht minder reich an glorreicher Erinnerung. Die Eglise de Vienne steigt ja bis zum St. Crescent, Schüler von Paulus, hinan und sie selbst sprach mehrere Heilige und gab den großen Papst Calixtus II. Was die Civilgeschichte betrifft, so brauchen wir kaum daran zu erinnern, wie reich die Dauphiné an großen Männern gewesen. Hier wurde der Capitän Bayard, das Muster allen Ritterthumes, geboren, der Comte de Gordes, der muthige Vertheidiger der gesellschaftlichen Ordnung, Lesdiguières, welcher als Generalleutnant und als Connetable sich so unsterblich gemacht hat. Von großen Juristen könnten wir eine lange Liste anführen, von Gui-Pape, Basset, Marc, Expilly und Salvaing de Boissieu bis zu Serran, Mounier und Barnave. Auch die Localgeschichtschreiber sind zahlreich und ruhmvoll; wir nennen Loyal, Bayard's Diener oder Stallmeister, welcher das Leben seines Gebieters so anmuthig für die Erinnerung der Nachwelt bewahrt hat, Aymard du Rivail, den ersten Begründer von Geographie und Geschichte für die Dauphiné, Chorier und Valbonnais, deren tiefe Forschungen die Institutionen und die Fortschritte der Kritik der Neuzeit beleuchten. Bekannt sind endlich als Staatsmänner des 17. Jahrhunderts Avel Servien und Lionne, für das 18. Jahrhundert Mably als Publicist und Condillac als Philosoph, Gentil Bernard als Dichter, Villars als ausgezeichneter Botaniker, und als Mechanikus Vaucanson. Grenoble ist der Sitz einer der sechzehn Akademien des Reiches, einer Facultät für Jurisprudenz, einer für Wissenschaften, einer Vorbereitungsschule für Medicin und Pharmacie, vieler gelehrten Vereine: Académie Delphinale, Société de Statistique, Soc. d'Agriculture, Soc. zoologique d'acclimatation. Grenoble enthält eine der wichtigsten Bibliotheken Frankreichs, zwei gleichfalls wichtige und merkwürdige Museen, eins für Malerei und Sculptur, das andere für Zoologie und Mineralogie, und einen prachtvollen botanischen Garten. Die Gebirge der Umgebung sind reich an seltenen Pflanzen und interessanten Insecten. In der Nähe finden sich auch Mineralquellen, welche als Heilanstalten zahlreiche Fremde vereinen. Aber den vielen Vortheilen, welche in den historischen Grundlagen, in den Schönheiten der Natur und in den vielen Gegenständen für Literatur und Archäologie, wie für Wissenschaft und Kunst überhaupt sich darbieten, vereinen sich noch alle die Annehmlichkeiten der leichten Communication, der Extrazug nach Paris, die Vollendung der Eisenbahn von St. Rambert nach Grenoble und der von Lyon, wenigstens bis zur Höhe de la Tour du Pin und die Omnibus von diesem äußersten Punkte bis zu der Hauptstadt des Departements. Der Conseil général des Departements Isère und der Municipalrath der Stadt Grenoble haben dem Organisationscomité alle Mittel zugesagt, die Theilnehmer am Congreß mit der Würde, welche der Bedeutung der alten Hauptstadt der Dauphiné entspricht, empfangen zu lassen, und der Präsident des kaiserlichen Hofes hat alle Säle des Palais-de-Justice dem Concreß zur Verfügung gestellt. Ausstellungen von Gemälden und Sculpturen, solche von Gegenständen des Garten- und Landbaues werden stattfinden. Die Soc. de la Mélodie réligieuse unter der rühmlichen Direction des Mr. Bertinis, wird die musikalischen Genüsse vertreten. Nach Anmeldung erhält man das Reglement der 24. Session, das Programm der zu verhandelnden Fragen, die Angabe der geologischen, botanischen und archäologischen Excursionen, welche während des Congresses stattfinden sollen, endlich auch die Anzeige der Ausstellungen und Feste. Die Anmeldung geschieht in Grenoble bei dem Generalsecretär: Mr. Albert du Boys, Ancien Magistrat, correspondent du ministère de l'instruction publique pour les travaux historiques. Rchb.

† Wie man der „K. Z." aus Düsseldorf meldet, wird die zweite Versammlung der deutschen Künstler in diesem Jahre in Stuttgart abgehalten, und zwar in den letzten Tagen des Monats September. Trotz aller Bemühungen des leitenden Comités wird es in diesem Jahre nicht möglich werden, die erste allgemeine deutsche Kunstausstellung noch abzuhalten, weil in den in der ersten Künstlerversammlung für einstweilen bestimmten Städten: Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., München und Wien, kein passendes Local (?) den Ausstellern zur Verfügung gestellt werden konnte.

Sächsische Steinkohlen-Compagnie.

Nachdem mehr als die im Prospecte zur Begründung der Actiengesellschaft erforderlichen 5000 Stück Actien begeben worden sind, werden hiermit sämmtliche Zeichner der Actien eingeladen, sich am

16. September 1857, Vormittags 8 Uhr

in dem dazu von der geehrten Kramerinnung gütigst verwilligten Saale des Kramerhauses (Neumarkt 31) zur **constituirenden Generalversammlung** einzufinden, indem wir bemerken, daß alle Nichterscheinende als der Mehrheit beistimmend betrachtet werden.

Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet, und haben die Herren Actionäre beim Eintritt sich bei dem hierzu besonders requirirten Notare durch Vorzeigung ihrer Interimsquittungen zu legitimiren und Stimmkarten wie Wahlzettel entgegenzunehmen. Schlag 9 Uhr wird der Saal geschlossen und ist von da an ein weiterer Zutritt nicht mehr gestattet.

Tagesordnung.

1) Constituirung der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie als Actien-Verein,
2) Berathung der Statuten und des Ueberlassungsvertrags,
3) Wahl des Ausschusses und Verwaltungsrathes.

Auf mehrfach an uns ergangenes Ersuchen machen wir hiermit noch bekannt, daß die zur Erfüllung von 10,000 Stück noch vorhandenen Actien bei den bereits bekannt gemachten Zeichnungsstellen und den Committeemitgliedern noch bis zum

31. August 1857

für das Publikum zur Betheiligung an dem Unternehmen angestellt bleiben sollen.

Leipzig, am 3. August 1857.

Das Committee.

Anzeige von Oldenburger Vieh.

Den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen die ergebene Anzeige, daß wir mit unserem diesjährigen ersten Transporte sehr schöner hochtragender Fersen und junger Zuchtbullen am 23. August in der alten Neustadt-Magdeburg beim Gastwirth Hrn. Arndt eintreffen und bis zum 24. d. M. daselbst verweilen werden.

Magdeburg, 15. Aug. 1857.

Johann Hullmann & Co.,
Viehhändler aus dem Oldenburgischen.

Zum bevorstehenden Beginn der Jagdsaison empfehle ich den Herren Jagdliebhabern mein gut assortirtes

Lager
von
Schiess-Requisiten.

Carl Preißler,
Dresden, Altmarkt Nr. 13.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Töpferg. 8 Dresden, Töpferg. 8

empfiehlt seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aeußern und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Die Unterzeichneten empfehlen zur geneigten Beachtung des geehrten Publikums ihre gut sortirtes Waarenlager in folgenden Artikeln, als:

Porzellan & Fayence.	Plattirt & Britt. Metall.	Bronze.
Dejeuners.	Theekessel.	Kronleuchter.
Dessert-Teller.	Theebretter.	Wandleuchter.
Tassen.	Armleuchter.	Ampeln.
Fruchtschalen.	Plats de menage.	Armleuchter.
Statuetten v. Biscuit P.	Tafel- und Handleuchter.	Tafelleuchter.
Vasen.	Eiskühler.	Gruppen.
Blumentöpfe.	Kaffee- und Theekannen.	Aufsätze.
Milchkrüge.	Spühlnäpfe.	Schreibzeuge.
Schreibzeuge.	Zuckerdosen.	Briefbeschwerer.
Waschgarnituren.	Toilettenspiegel.	Nachtuhren.
etc. etc.	etc. etc.	etc. etc.

Kamin-Vorsetzer und Feuergeräthe in schöner Auswahl.

Feine Lederwaare.	Diverse.	Parfumerien.
Reise-Necessaires.	Thee- und Zuckerkasten.	Vinaigre de Toilette.
Albums.	Markenkästchen.	Vinaigre de Bully.
Brieftaschen.	Dosen.	Cosbouquet.
Damentaschen.	Fächer.	Englische und französische Odeurs.
Geldtaschen.	Briefmesser.	Aechtes Eau de Cologne.
Portemonnaies.	Flacons.	Eau de Lavande.
Cigarrenetuis.	Perloques.	Feine Seifen und Pommaden.
Mappen.	Bouquethalter.	Bears Grease.
Arbeitskober.	Kopfnadeln.	Cold Cream.
Nähetuis.	Brochen.	Räucherpapier.
etc. etc.	Armbänder.	etc. etc.
	etc. etc.	

Kressner & Voisin,
Dresden, Schloßgasse, Hotel de Pologne.

Grosses Lager von Cigarren, Rauch- und Schnupftabacken bei
Carl Preissler,
Altmarkt Nr. 13.

Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F. W. Braun,

Dresden, Sporergasse Nr. 12,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager im neuesten Geschmack gefertigter Chinasilber-, Neusilber- und Silberplattirter Waaren aller Art. Von Speisegeräthen: Gabeln, Löffel, Suppenkellen, Gemüselöffel, Fischheber, Oelgestelle, Eisdöse, Flaschen- und Gläser-Untersetzer, Theemaschinen, Thee- und Caffeekannen, Caffeebreter in allen Größen, Tischglocken, Tabakdosen, Reit- und Fahrkantharen, Steigbügel, Kasten- und Anschraubesporen.

NB. Zugleich empfiehlt dieselbe ihre **galvanische Versilberungs-Anstalt** nach dem elektrochemischen Verfahren, wo alle älteren unscheinbaren Metalle aufs Beste versilbert, vergoldet und restaurirt werden.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt am Main.

Actien-Capital: Zwanzig Millionen Gulden.

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen Prämien alle Arten von Lebens-, Ausstattungs-, und Renten-Versicherungen.

Aussteuern für Kinder und **Versorgungs-Capitale** für reifere Alter können nicht nur zu vorausbestimmten Summen versichert, sondern auch in **gegenseitigen Jahresvereinen** sowie lebenslängliche und **steigende Renten** in **gegenseitigen Rentenvereinen** erworben werden.

Zugleich wird von der Gesellschaft die Versicherung des Lebens und der Gesundheit von Seefahrern, Eisenbahnbeamten und Eisenbahn-Passagieren sowie Reisenden zu Land und zu Wasser übernommen.

Prospecte und Antragsformulare unentgeldlich bei allen Agenten der Gesellschaft.

Der bevollmächtigte General-Agent der **Providentia.**

***Carl Biehayn* in Dresden.**

Comptoir: mittle Frauengasse 7.

PULVERMACHERS HYDRO-ELECTRISCHE HEIL-KETTEN

oder die Volta'sche Säule in tragbarer Form zum medicinischen Gebrauch

Achtjährige, authentisch nachweisbare, Erfolge. — Gebrauchsanweisung und Experimente in allen Depots. — **Pulvermacher & Cie,** rue Favart 18 (neben der Opéra comique) zu Paris und Oxford street 73 zu London. — **Dresden** bei Apotheker **Schneider** (Löwen-Apotheke), so wie bei allen bedeutenden Apothekern, phys. Instrumenten-Händlern u. s. w.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pirn. G. 6, II.

Vortheilhafter Gutskauf.

1 Rittergut und 2 Rustikalgüter mit circa 1100 Preuß. Morgen Areal und 800 Morgen kleefähiger Boden u. 300 M. Wiese u. Forst — ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, da die Besitzer dieser 3 Güter eine Ortsveränderung beabsichtigen. Gebäude u. Hypothekenstand sind gut. Inventar vollständig. Anzahlung nicht zu hoch. Reelle Selbstkäufer, aber nur solche, wollen ihre Offerten schriftlich sub **P. P. № 1.** poste restante Freystadt franco in Pr. Niederschlesien einsenden.

Strümpfe, Halbstrümpfe, Unterhosen, Camisöler bei
E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

FLORA,

Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau,

wird Freitag den 21. August einige Gärtnereien Pirna's besuchen. — Versammlungsort: Böhmischer Bahnhof, Zeit: Nachmittag ¾2 Uhr.

Das Directorium.

Tageskalender.

Freitag, den 21. August.

K. Hoftheater.
In der Stadt.

Clavigo. Trauerspiel in fünf Acten von Goethe. Anfang ½7 Uhr. Ende ½9 Uhr.

Am Linckeschen Bade.

Zum ersten Male: **Der Schmied von Gretna-Green.** Komische Operette in 2 Acten. Text und Musik von Albert Ellmenreich. Hierauf: Tanzdivertissement. Anfang 6 Uhr. Ende ½9 Uhr.

Zweites Theater. (Im k. Großen Garten.) **Preciosa, das Zigeunermädchen.** Schauspiel mit Gesang und Chören in vier Aufzügen von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Eintritt.

K. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10—4 Uhr.
K. Kupferstichcabinet im neuen Museum; Vorm. 10 — Nachm. 2 Uhr.
K. Naturhistor. Museum im Zwinger; 8—10 Uhr.
K. Mineralog. Museum im Zwinger; 10—12 Uhr.
K. Oeffentl. Bibliothek im japan. Palais; 9—1 U.
K. Münzcabinet im japan. Palais; 10 bis 1 Uhr, für wissenschaftliche Freunde der Numismatik.
K. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Modellkammer im Zwinger; 8 bis 12 Uhr.

II. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.

K. Grünes Gewölbe im k. Schlosse; 8 bis 2 Uhr. Schluß 3 Uhr.
K. Gewehrgalerie im großen Stallgebäude.
K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
K. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10—2 Uhr. Entrée 5 Ngr.
K. Antikencabinet im japanischen Palais; 10 bis 2 Uhr. Entrée 5 Ngr.
K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei Keyl, gr. Plauensche G. 4.)
Oeffentliche Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse; 10—6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.
Kaufmann's akustisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Robert Schlein in Dresden; Hrn. A. Hertwig in Schneeberg; Hrn. Oberpostsecretär Fr. Ludwig in Altenburg; — ein Mädchen: Hrn. Act. Oskar Oertel in Kirchberg; Hrn. Dr. C. Reichel in Blauenthal.

Verlobt: Hr. Herm. Langenfeld, Kaufmann in Sebnitz, u. Frl. Cäcilie Bardus a. Pirna. — Hr. J. G. Mönch, Lehrer in Rüssen b. Zwenkau, u. Frl. Marie Linke a. Meerane.

Getraut: Hr. Moritz Roch in Dresden u. Frl. Anna Andrä a. Seebschütz b. Meißen. — Hr. C. Hübner u. Frl. Mathilde Stein in Dresden.

Gestorben: Frau Jul. Aug. Sophie verw. Silbermann in Dresden. — Hr. Balth. Wilh. Anton Pape, gew. Steuereinnehmer in Dresden. — Hrn. Postverw. Grohmann in Bad Elster ein Sohn. Hr. Fr. Louis Hoffmann, Dep. u. Sporteleontr. in Schirgiswalde. — Frau Joh. Chr. Charl. Weiser in Geyer. — Frau verw. Revierförster Arnold geb. Jenion in Rttgt. Liebstadt. — Frau Laura Anna Raubold geb. Schindler in Schwarzenberg. — Frau Emilie Rechenberger geb. Wagner in Zschopau.

Elbhöhe: Donnerstag Mittag: 1° 4″ unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerst., 20. August. (Aufgeg.: 1 Uhr 40 Min.; eingeg.: 2 Uhr 58 Min.) Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80⅛ G.; do. v. 1847 4% 98⅝ G.; do. v. 1852/55 4% größ. 98⅝ G.; do. v. 1851 4½% 102 Br.; Actien der vorm. s. schles. C. B. C. 4% 99⅝ G.; Landrentbrfe. größ. 3½% 86⅞ G.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 309½ G.; Löbau-Zittau 58¼ G.; Magd.-Leipz. 271½ G.; neue ——; Thüringer 128¼ G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 78½ G.; Braunschw. 120½ G.; Leipz. 153 G.; Weimar. 110 G.; Wiener Banknoten 97⅞ G.; Louisd'or 9⅞.

Wien, Donnerst., 20. August. (Aufgeg.: 3 Uhr 40 Min.; eingeg: 4 Uhr 12 Min.) Staatsschuldverschr. 5% 82¼; Nat.-Anl. 84 1/16; do. v. 1852 4½% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloos. v. 1834 —; do. v. 1839 ——; 1854er Loose 108⅝; Grundentlast.-Oblig. a. Kroal. 87½; Bankact. 991½; Escomptebankact., nieder-österr. 610; Act. der franz.-österr. Eisenb. Gesellsch. 270¼; do. Nordbahn 1857½; Donaudpfsch. 548; Lloyd —; Act. d. Creditbank 222½; Act. d. Elisabethb. 200⅛; do. Thsb. 200; Amst. 87⅛ Br.; Augsb. 105⅛; Frankfurt a. M. 104¼; Hamburg 77; London 10,11½; Paris 121⅞; k. k. Münzducaten 7⅞.

Berlin, Donnerst., 20. August. (Aufgeg.: 2 Uhr 29 Min.; eingeg: 4 Uhr — Min.) Staatsschuldsch. 83⅝ G.; 4½% neue Anl. 100 G.; Nat.-Anl. 82⅝ G.; 3½% Präm.-Anl. 115½ G.; 5% Metall. 80 B.; öst. Loose 106⅛ B.; K. poln. Schatzoblig. 85 B.; Braunschw. Bankact. 121 B.; Darmstädt. 106¾ B.; Dessauer Creditact. 80⅛ G.; Leipz. Creditact. 78 G.; österr. Creditbankact. 110 G.; Weimar. Bankact. 110 B.; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 138 B.; Berlin-Stettin 128½ G.; Breslau-Freib. ——; Ludwigsh.-Berb. 148½ B.; Oberschles. Lit. A. 144½ G.; franz.-östr. Staatsb. 156½ B.; Rhein. 93 B.; Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 59⅛ G.; Thüring. ——. Hamb. 2 Mt. 150 G.; London 3 Mt. 6.18⅝ G.; Paris 2 Mt. 79⅝ G.; Wien 2 Mt. 96⅝ G.

Paris, Mittwoch, 19. August. 3% Rente 67,10; 4½% 93,75; 3% Span. ——; 1% Span. —; Silberanl. 89¼; östr. Staatsb.-Act. 666; Credit Mobilier 960; Lombard. Eisenb. Act. 607; Franz-Josephbahn 475.

London, Mittwoch, 19 August. Consols 91⅜; 1% Spanier 25¼; Mexicaner 22¼; Sardinier 89; 5% Russen 113; 4½% Russen 98½; östr. fr. St. C. A. —; 3% Span. —.

Getreide-Börsen.

Berlin, 19. August. Weizen 48—76 Thlr. Roggen loco 44—45½ Thlr. Rüböl loco 15 Thlr. Br. Spiritus loco 31 Thlr.

Breslau, 19. August. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 12⅝ Thlr. G. Weizen, weiß 62—81 Sgr., gelb 62—78 Sgr. Roggen 46—52 Sgr. Gerste 40—46 Sgr. Hafer 29—33 Sgr.

Stettin, 19. August. Weizen 88—89pfd. neuer schles. 80 bez. u. Br. Roggen 45—46½. Spiritus August 12½. Rüböl 14⅝.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von B. G. Teubner. — Commissionsverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.